

Fragenkatalog zur Demokratie von Wolfgang Winter Kreisvorsitzender  
MIL ÖDP Bundestagskandidat 2021

Bildung Schule

1. Wie geht das ganze Bildungssystem nach Corona weiter

Nach Corona wird man darauf achten müssen, dass die Defizite aufgeholt werden.

Das wird alleine mit der Digitalisierung nicht leistbar sein. Dazu braucht man

Personal. Personal ist jedoch knapp. In der Industrie begegnet man der stellenweise

Personalknappheit, indem man auf die Bedürfnisse und auch Nöte potentieller oder

bestehender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeht. Die Staatsregierung macht

derzeit das Gegenteil. Lehrer werden aus Unterfranken nach Oberbayern versetzt,

obwohl dort ausreichend Lehrer zu Verfügung stehen. Ganze Seminar Jahrgänge

suchen sich deswegen Beschäftigung in benachbarten Bundesländern.

Angestellte

Lehrer erhalten nur befristete Arbeitsverträge, was ebenfalls zur Abwanderung von

dringend gesuchten Lehrkräften führt.

Schlussendlich: Inkompetenz auf ganzer Linie.

2. Was sind die Perspektiven in der Jugendarbeit

Hier wäre es unseriös, ein Datum zu nennen, ab wann die Jugendarbeit wieder

uneingeschränkt laufen kann. Das Virus ist unberechenbar. Die Wirkung des

Impfstoffes könnte selbst bei einem komplett ausgetesteten Präparat wegen der

Änderlichkeit des Virus nicht vorhergesagt werden. Jede Prognose muss hier als

Anmaßung von Wissen bezeichnet werden.

3. Wie sorgen Sie dafür, dass Jugendliche und Kinder aus „sozial schwierigen“

Verhältnissen eine gute Schulbildung und gute Berufschancen bekommen.

Auch hierfür bräuchten wir mehr Personal für ein flächendeckendes Angebot an

Ganztagsbetreuung, das uns jedoch aus oben geschilderten Gründen nicht zur

Verfügung steht.

4. Reformation Bildungssystem: Anpassung der Lerninhalte an lebensbezogene

Inhalte:

In den letzten Jahren gab es im Bildungssystem einen regelrechten Hype um die

MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik).

Auf der

Strecke blieben vielfach die musischen Fächer. Diese sind jedoch für die emotionale

Entwicklung und Stabilität von Kindern und Jugendlichen unverzichtbar.

Zudem

müssen wir für die nötige Transformation unseres Wirtschaftssystems unsere

wirtschaftlichen Aktivitäten weg vom Konsum und Rohstoffverbrauch hin zu Kunst

und Kultur lenken. Dies wird jedoch schwerlich möglich mit einer

Generation, die nur

in Einzelfällen singen und malen kann. Auch praktische Fächer wie

Kochen,

Gärtnern, Nähen und Reparieren gehören zu einem nachhaltigen Leben.

Klimapolitik

1. Wie wird sich die Klimapolitik verändern? Welche Forderungen werden an die

Wirtschaft gestellt?

Der Klimapolitik muss die höchste Priorität eingeräumt werden. Das

vielfach vorgeschobene Argument der Beschäftigungssicherung läuft ins Leere,

wenn auf unserem Planeten kein Leben mehr möglich ist. Außerdem haben wir in

Deutschland

in vielen Bereichen Vollbeschäftigung und teils sogar einen extremen Mangel an

Arbeitskräften. Die Wirtschaft muss lernen ausschließlich mit erneuerbarer Energie

auszukommen. Produkte dürfen nur noch aus recyclebaren bzw. nachwachsenden

Rohstoffen hergestellt werden.

2. Was wird aktiv für die Klimapolitik und gegen die Erderwärmung getan, um weitere

Überflutungskatastrophen zu verhindern?

Fast nichts – Wir haben immer noch steigende CO<sub>2</sub>-Emissionen.  
Deswegen müssen

wir die unter Nr. 1 aufgeführten Maßnahmen umsetzen.

3. Wo sehen Sie Nachholbedarf im Bereich Katastrophenschutz in den Landkreisen

Main Spessart und Miltenberg

Eines der Hauptprobleme in Unterfranken ist die fortschreitende Trockenheit.

Den größten Hebel, um dem entgegen zu wirken haben wir mit ökologischem

Landbau. Ein biologisch bewirtschafteter Acker fasst 10x so viel Regenwasser wie

ein konventioneller. Bei der Bewirtschaftung der Wälder müssen wir auf den Einsatz

von Harvestern verzichten, da diese den Boden verdichten. Damit kann der Boden

kaum noch Wasser aufnehmen.

4. Welche konkreten Maßnahmen schlagen die Parteien für mehr Klimaschutz vor?

Hierfür soll „mit umweltverträglichen Methoden“ wie Humusaufbau und Pflanzenkohle-Techniken CO<sub>2</sub> der Atmosphäre entzogen werden. Der Kohleausstieg

soll „deutlich vor 2030“ beendet sein und die Energieversorgung bis 2030 vollständig

auf erneuerbare Quellen umgestellt werden. Dabei soll die Kopplung der Sektoren

helfen. Im Bereich der Verkehrspolitik fordert die ÖDP eine Halbierung des PKW-

Verkehrs bis 2035 und ein Verbot der Neuzulassung von PKW mit

Verbrennungsmotoren ab 2025. Ferner ein Verbot von Kurzstreckenflügen unter 700

km. Die klimafreundlichen Alternativen sollen großzügig gefördert werden.

5. Tempolimit

Autobahn 130 km/h

Innenstadt 30 km/h

6. Was hat ihre Partei in den letzten 30 Jahren konkret gegen den menschengemachten Klimawandel getan?

Der CSU mit der Auflösung des Landtags gedroht, als sie versuchte den Atomausstieg zu umgehen. Durch das von der ÖDP initiierten Bienen-Volksbegehren

muss nun die ökologische Landwirtschaft stärker gefördert werden.

Dadurch müssen

weniger Bio-Lebensmittel aus fernen Ländern importiert werden.  
Bundesparteitage werden CO2-frei gestellt.

Fleischlose Verpflegung an Parteitag

Generationengerechtigkeit

1. Für ein armutsverhinderndes Rentensystem benötigen wir ein  
solidarisches

Rentensystem, in das alle für alle einzahlen: mindestens eine  
Erwerbstätigen-Rente,  
besser eine Bürgerrente.

2. In der Corona-Politik sind Kinder und Jugendliche oft vergessen oder  
hintenangestellt worden.

Siehe hierzu Bildungssystem Nr. 1 und 4

Deutschland, Europa und die Welt

1. Wie wollen Sie unsere Region weiter fördern?

Wir fördern unsere Region, indem wir global denken und lokal handeln.

Wir brauchen möglichst regionale Kreisläufe

2. Gemeinsamer Wertekanon:

Die Goldene Regel: Ich verhalte mich so, wie ich von anderen behandelt  
werden

möchte. LG Wolfgang Winter